HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Dienstag, den 7. Oktober 1913. | Nummer 118.

Sozialdemokratisch verschandelte Vaterlandslieder.

Den Sozialdemokraten ist bekanntlich nichts heilig: Staat und Kirche, Zucht und Sitte, Ordnung und Pflichtgefühl, alles suchen sie mit der scharfen Lauge maß- und sinnlosen Spottes zu vergiften. Jetzt glauben sie, ein besonders wirksames Mittel gefunden zu haben, um den staatstreuen Bürgern ihre Ideale zu verekeln und die „Genossen" immer fester an den „alleinseligmachenden" Zukunftsstaat zu ketten. Des sozialdemokratischen „Dichters" Aug', in mehr ödem als schönem Wahnsinn rollend, hat die vaterländischen Lieder der Deutschen entdeckt, und umstürzlerisch, wie er nun einmal gesinnt ist, verkehrt er einfach jedes wahre Gefühl darin in Gemütsroheit, alle poetische Schönheit in ihr Gegenteil, stellt alle Tatsachen auf den Kopf und — hat einen neuen, „unübertrefflichen" Text zur sozialdemokratischen Zukunftsmusik. Zwei solcher „Umdichtungen" liegen uns vor.

Der sozialdemokratische „Volksfreund" (Karlsruhe) brachte vor einiger Zeit folgendes Machwerk:

Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!
Permanenter deutscher Dalles,
Große Possen und kein Geld!
Neue Militärvorlage,
Neue große Steuernot;
Allergrößte Sorgenplage
Für den Hurra-Patriot!
Krieges-Wau-wau, blinder Glaube,
Schutz dem lieben Vaterland!
Ja und Amen-Steuerschraube,
Deutscher Dummheit Unterpfand!
Bleibe chronisch, deutscher Dalles,
Von der Etsch bis an den Belt,
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Pfitzer.

Fast zur selben Zeit stand in der „Mannheimer Volksstimme" ein „rotes Preußenlied", das der Genosse Davidsohn „gedichtet" hat. Einige Verse dieser Sudelei lauten:

Ich bin ein Preuße! Kennt ihr meinen Jammer?
Ein Proletarier! Kennt ihr meine Not?
Den bleichen Säugling schon in dumpfer Kammer
Umschleicht der Hunger und der kalte Tod.
Der Schnitter mäht in Scharen
Die Saat des Proletaren,
Das Kind des Reichen blüht im Sonnenschein —
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Die Schulpflicht ruft! Die jungen Preußen lernen
Vom König viel und viel vom lieben Gott,
In ihren muffig engen Schulkasernen
Wird die Vernunft zum blöden Kinderspott,
Knapp kennen unsre Söhne
Der Muttersprache Schöne,
Des Reichen Kind lernt Englisch und Latein —
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Soldat! Soldat! Sie brauchen eure Glieder,
Sie zwängen euch hinein ins bunte Tuch.
Dem Volke haltet ihr die Freiheit nieder,
Und euer Dasein wird dem Frieden Fluch.
Die Arbeitsbrüder schaffen,
Ihr starrt in Wehr und Waffen,
Ihr schützt der Reichen goldgespickten Schrein —
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Die Sorge naht, früh furcht sie Stirn und Wangen,
Die Kraft erlahmt, des Lebens Rest versliegt,
Dem Alter naht der Proletar mit Bangen,
Ihm lacht kein Glück, bis er im Grabe liegt.
Kein König hat Erbarmen
Mit euch, ihr Bettelarmen,
Bohrt euer Lied dem Volk in Mark und Bein:
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Glücklicherweise trägt dieser gereimte Schund viel zu sehr den Stempel der Gehässigkeit und der klaren Absicht, in den Kot zu ziehen, an sich, als daß irgend ein Verständiger diese „Dichtungen" ernst nehmen könnte. Aber immerhin sind solche Nichtsnutzigkeiten ein bemerkenswertes Zeichen, wie weit sozialdemokratischer Verhetzungswille den Geist und Geschmack der „Genossen" zu verwirren imstande ist. Wenn man die Verfasser jener Reimereien wirklich als Dichter auffassen wollte, müßte man erstaunt an den alten Kunstgrundsatz erinnern: Aut prodesse volunt aut delectare poetae. (Der Zweck einer Dichtung ist, entweder „zu nützen" oder „zu erfreuen".) Wo in aller Welt wäre hier der eine oder andere Zweck erfüllt?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober. Der Kaiser nahm vorgestern Nachmittag im Jagdschloß Rominten den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten Grafen von Wedel entgegen.

Gestern traf der Kaiser, von Rominten kommend, Mittags um 1 Uhr mit dem Fürsten zu Dohna und den Herren seines Gefolges auf dem Hauptbahnhof in Königsberg i. Pr. ein und begab sich im Automobil, in den flaggengeschmückten Straßen lebhaft begrüßt, nach den neuen Kasernements seines Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußischen) Nr. 3 vor dem Roßgärter Tor. Der Kaiser begrüßte das Regiment und den Verein ehemaliger 3. Grenadiere und nahm im Kreise der Offiziere das Frühstück ein. Kurz nach 3 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Hauptbahnhof und reiste um 3 Uhr 30 Min. mit Sonderzug nach Danzig-Langfuhr ab. Dort traf er Abends kurz vor 7 Uhr ein. Im Gefolge befand sich Fürst zu Dohna. Der Kaiser begab sich im Automobil in das Kasino der Leibhusarenbrigade, wo ein Festmahl stattfand, an dem auch Generalinspekteur Generaloberst von Prittwitz und Gaffron, General von Mackensen und die Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl teilnahmen. In den Straßen bildeten Husaren Spalier. — Um 10 Uhr 25 Minuten ist der Kaiser mit dem Hofsonderzug nach Wildpark abgereist und heute früh 8 Uhr 16 Minuten auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen.

Heute Vormittag empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam Herrn Hagenbeck aus Hamburg und den bisherigen großbritannischen Marineattachee Kapitän Watson. — Zur Frühstückstafel war der Reichskanzler geladen.

— Für die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober ist folgendes offizielle Programm aufgestellt worden: $8^1/_2$ bis $10^1/_2$ Uhr Aufstellung der Festteilnehmer; $10^1/_2$ bis $11^1/_2$ Uhr Anfahrt der geladenen Fürstlichkeiten; $11^1/_2$ Uhr Ankunft des Kaisers und des Königs Friedrich August; $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr Weihe des Denkmals. Gemeinsamer Gesang: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten". Weihereden. Gemeinsamer Gesang: „Nun danket alle Gott". Ankunft der Eilboten. Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürstlichkeiten. $12^3/_4$ Uhr Abfahrt vom Denkmal. Zu der Feier hat König Friedrich August von Sachsen dem Reichstag 100 Einladungen zugehen lassen, die unter die Fraktionen verteilt werden.

— Die Wiedereröffnung des mecklenburgischen Landtages ist von den Großherzögen beider Mecklenburg auf den 20. Oktober festgesetzt worden. Damit beginnt der mecklenburgische Verfassungskampf von neuem; die Verhandlungen finden wieder in Schwerin statt und beschäftigen sich mit den bekannten Verfassungsvorlagen vom vergangenen Frühjahr.

— Der Wechsel in der Berliner amerikanischen Botschaft gilt mit dem 1. Oktober als vollzogen. Mr. John G. A. Leishmann, der scheidende Botschafter, hat seine Tätigkeit beendet. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow gab ihm zu Ehren ein Abschiedsessen, der Reichskanzler empfing ihn zum Abschiedsbesuch. Infolge der Abwesenheit des Kaisers wird Mr. Leishmann dem Monarchen sein Abberufungsschreiben nicht selbst überreichen, sondern sein Nachfolger, Mr. Gerard, wird zugleich mit seinem eigenen Beglaubigungsschreiben das Abberufungsschreiben des Mr. Leishman in des Kaisers Hände legen. Zum Empfange des neuen Botschafters, Mr. Gerard, veranstaltet die amerikanische Kolonie der deutschen Reichshauptstadt ein Frühstücksmahl des neugegründeten „American Luncheon Club".

— Der Prozeß gegen den Amtsrichter Knittel hat im Gegensatz zur ersten Instanz mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2400 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung geendet. Die wichtige und erfreuliche Bedeutung dieses zweiten Knittelprozesses liegt darin, daß den beleidigten Offizieren, die infolge der Freisprechung des Angeklagten seinerzeit in eine peinliche Lage gekommen waren, durch das jetzige Urteil und namentlich durch dessen Begründung die gebührende Genugtuung geworden ist. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß sie sich als korrekte Offiziere verhalten haben und sich nicht das Geringste haben zu Schulden kommen lassen. Besonders ist dem schwerbeleidigten Hauptmann Kammler das Zeugnis eines tüchtigen, pflichttreuen Offiziers vom Gerichtshofe ausgestellt worden.

— Die Hofgängerei in der Sozialdemokratie scheint in immer ausgedehnterem Maße Gewohnheit zu werden. Der sozialdemokratische Gemeindebevollmächtigte Witti in München ist letzthin an einem Tage zweimal zu Hofe gegangen, das eine Mal, als der Prinzregent die Stadtverordneten zur Oktoberwiese eingeladen hatte, und das zweite Mal, indem er sogar an der Hoftafel anläßlich der Enthüllung des Denkmals für den Prinzregenten Luitpold teilnahm.

Die Erben Willmers-Gorlenko.

2 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Ehe ich Deine Frage beantworte, erlaube, daß ich, was die Herkunft der jungen Dame anbelangt, Deine durchaus irrige Meinung berichtige!" erwiderte er beherrscht. „Sylvia Gerlach stammt aus guter Familie, ihr Vater war Offizier wie wir beide, und was den Nimbus des Ruhmes anbelangt, der, wie Du sehr richtig bemerktest, ihr bis jetzt allerdings noch fehlt, so läßt sich als Entschuldigung dafür die große Jugend des talentvollen Mädchens anführen. Mit der Zeit jedoch, wenn ihr bescheidener Name volleren Klang genommen haben wird, dürfte sich das ändern. Vor wahrer Kunst beugte unsere vorurteilsvolle Welt sich noch immer, und dann wird der Mangel, von dem Du eben sprachst, sich auch bei ihr nicht mehr fühlbar machen!"

„Ah! — Die junge Dame denkt also bei der Bühne zu bleiben?"

„Es wäre sündhaft, wenn man ihr davon abriete! Sylvia Gerlach verspricht ein Stern erster Größe zu werden!"

„Wozu ich ihr von ganzem Herzen Glück wünsche!" unterbrach der General seinen Sohn und trat langsam an einen Eckschrank, um aus einer frisch geöffneten Kiste eine teure, stark duftende Zigarre für sich zu wählen. „Es wäre auch schade, wenn ein so hervorragendes Talent durch eine unvorsichtige Heirat für die Welt verloren ginge, und daß Du selbst so schnell zu dieser Einsicht gekommen bist, freut mich aufrichtig! Uebrigens habe ich es mir gleich zu Anfang nicht anders gedacht! Du bist mein Sohn, ein Willmers-Gorlenko, und die hatten bisher immer den Kopf auf dem rechten Fleck! — Rauchst Du, Roderich? Vorzügliche Zigarren, die ich Dir mit gutem Gewissen anbieten kann!"

„Danke, Papa! Ich bin in letzter Zeit sehr besorgt für meine Gesundheit geworden, rauche nur wenig und niemals vor dem Essen!"

„So, so! — Solche Enthaltsamkeit ist allerdings sehr lobenswert, aber in gewissen Jahren läßt man schwer von alten Gewohnheiten! Doch nun erzähle! Ich habe wirklich noch kein einziges, vernünftiges Wort von Dir gehört und interessiere mich doch lebhaft für alles, was in dienstlichen, wie gesellschaftlichen Kreisen in der alten Polenstadt vorgegangen ist, seit ich mich hier in diese Einsamkeit zurückzog. Auf die Leute ist nun einmal kein Verlaß, am wenigsten dann, wenn sie zu der sogenannten Verwandtschaft gehören, wie z. B. dieser Vetter Deiner seligen Mutter, den ich so töricht war auf Bitten der Verstorbenen zum Verwalter von Willmershöh zu machen. Auch ein Gorlenko, aber nur dem Namen nach, denn in Wahrheit fließt kein Tropfen dieses edlen Blutes in seinen Adern, das beweist schon seine Heirat mit der Fallet, der früheren Gesellschafterin Deiner Mutter!" —

General Willmers machte eine wegwerfende Handbewegung und blies den blauen Rauch seiner Zigarre gedankenvoll zur Decke.

„Allerdings war die damalige Fallet eine hübsche, gewandte Person, die auch einem anderen, als diesem Schwächling den Kopf heiß machen konnte!" fuhr er fort, während er auf einen Moment vor dem offenen Fenster stehen blieb. „Ich würde es Sergei weiter nicht verargt haben, wenn er sie zu seiner Geliebten gemacht hätte, aber daß er sich heimlich mit ihr trauen ließ und mich in die lächerliche Lage brachte, den vollzogenen und gesetzlich bekräftigten Pakt anerkennen zu müssen, das kann ich ihm bis auf den heutigen Tag nicht verzeihen!"

„Eine sonderbare Moral, die Du Dir angeeignet hast, Vater!" bemerkte der junge Willmers mit bitterem Lächeln. „Du protegierst eine offene Ehrlosigkeit und verdammst eine Handlung, die meiner Ansicht nach nur Achtung verdient!" —

„Weder das eine, noch das andere, mein Lieber!" unterbrach der General ihn in seiner bestimmten Weise. „Ich berücksichtige einzig Verhältnisse, die sich nur mit Hintansetzung wichtigerer Interessen abändern lassen! Von zwei Uebeln, wenn es schon nicht anders sein kann, soll man immer das kleinere wählen, aber um das, und damit meine „Moral" zu verstehen, müßtest Du älter und erfahrener sein, deshalb sprechen wir lieber von etwas anderem! — Kommst Du direkt aus Warschau oder hast Du unterwegs noch einen Abstecher gemacht?"

„Direkt, ohne jeden Aufenthalt!" erwiderte Roderich. „Ich hatte es viel zu eilig nach Willmershöh zu kommen, um mit Dir eine Angelegenheit zu besprechen, von der das Glück meines Lebens abhängt!"

Mit gut gespieltem Staunen wandte sich General Willmers um und mit demselben Ausdruck begegneten seine Augen denen seines Sohnes.

„Wie sagtest Du?" fragte er, als meine er nicht recht gehört zu haben. „Ach so, ich erinnere mich! Die kleine Komödiantin, ohne welche Du nicht leben zu können meintest! Ich denke, wir haben uns über diesen Punkt bereits verständigt, können die Angelegenheit mit der jungen Künstlerin, der Du selbst eine große Zukunft prophezeist, wie einen überwundenen Standpunkt betrachten und ruhig andere, wichtigere Dinge besprechen!" —

„Du irrst, Vater!" fiel Roderich dem General lebhaft in das Wort. „Für mich ist diese Angelegenheit kein „überwundener Standpunkt". Ich liebe Sylvia, verpfändete ihr mein Wort und bitte Dich, meine Neigung nicht wie eine kindische Laune zu betrachten, sondern wie ein ernstes, tiefes Gefühl. Ich habe mich wohl geprüft, ehe ich mich zu diesem Schritt entschloß, und heiliger Ernst ist es mir mit dem, was Du wie einen „überwundenen Standpunkt" behandeln möchtest. Vater, ich bin Dir bisher ein folgsamer Sohn gewesen, auch dann, wenn es mir schwer wurde. In dieser wichtigsten aller Lebensfragen aber will ich und muß ich selbst entscheiden! Es handelt

Ausland.

Amerika. Die Unterdrückung der Revolution in Mexiko ist nach einer amtlichen Erklärung der mexikanischen Regierung vollendete Tatsache. Danach haben die militärischen Operationen gegen die Rebellen im Norden keine Bedeutung mehr. Die Regierung verfügt bereits die endgültige Verlegung der Truppen zur Kontrolle über die Nordstaaten, die sich in Rebellion befanden. Die Wahlen sollen stattfinden, weil dies in Uebereinstimmung mit dem Versprechen steht, das die Regierung am 1. April d. Js. der Nation gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten Garantien zu gewähren.

— Die Annahme des Tarifgesetzes der Vereinigten Staaten durch den Senat ist erfolgt mit 36 gegen 17 Stimmen. Der Vermittlungsvorschlag des Repräsentantenhauses betreffend die Besteuerung von Termingeschäften in Baumwolle wurde samt dem Abänderungsvorschlag abgelehnt. Das Repräsentantenhaus hat dem Bericht des Konferenzkomitees über das Tarifgesetz zugestimmt. Der neue Tarif tritt sofort in Kraft, doch werden die Abgaben augenblicklich nach den alten Sätzen festgesetzt, um die Einfuhr nicht zu verzögern.

Asien. Die Leitung der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau wird voraussichtlich der Geh. Admiralitätsrat Rosenberger vom Reichsmarineamt übernehmen, der bereits zur Leitung der entsprechenden Vorarbeiten und zwecks Aufstellung des Etats im Schutzgebiete weilt. Der Ausbau der Hochschule, für den im nächsten Etat entsprechende Mittel gefordert werden sollen, soll nicht zu einer Universität im chinesischen Sinne, sondern vielmehr zu einer Hochschule im deutschen Sinne erfolgen, was sich zwecks Förderung der Stärkung der deutschen Kulturbestrebungen und in unserem wirtschaftlichen Interesse als nötig erweist. Dieser Ausbau soll einmal geschehen durch eine Erweiterung der deutsch-chinesischen Hochschule, weiter durch eine Vertiefung ihrer Leistungen, so daß sich Lehrplan und Leistungen immer mehr den deutschen Hochschulen annähern. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die technischen und medizinischen Fächer gelegt werden.

Australien. Melbourne, 4. Oktbr. Nach Meldungen aus Neu Guinea hat eine Patrouille 8 Anführer der Eingeborenen, die den Forschungsreisenden Werner, einen Deutschamerikaner, ermordet und aufgefressen hatten, verhaftet. Die Patrouille hat, da sie bei der Festnahme der Papuas auf Widerstand stieß, 4 Eingeborene erschossen und mehrere verwundet.

Türkei. Konstantinopel, 3. Oktober. Sechs zum Tode verurteilte Griechen sind gestern in Adrianopel hingerichtet worden. Das ökumenische Patriarchat hat Schritte unternommen, um die Begnadigung der übrigen zum Tode verurteilten Griechen zu erwirken.

Vom Balkan.

Ein Abflauen des albanischen Aufstandes wird in amtlichen Berichten aus Belgrad konstatiert. Die serbischen Truppen stellten im südwestlichen Aufstandsgebiete die Ruhe fast vollständig wieder her. Im Ljumagebiet dauern die Kämpfe noch an. — Oesterreich-Ungarn hat sich durch die politische Lage zu einem diplomatischen Schritt in Belgrad veranlaßt gesehen. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Storck erinnerte im Namen seiner Regierung in zugleich freundschaftlicher und eindringlich warnender Weise aus Anlaß der militärischen Maßnahmen, die serbischerseits gegen den auf serbischem Territorium ausgebrochenen Aufstand ergriffen wurden, an die Notwendigkeit der Respektierung der Londoner Beschlüsse betr. Albanien und dessen Grenzen. Der Stellvertreter des serbischen Ministers des Aeußern Spalajkowitsch erwiderte, daß Serbien nur Verteidigungsmaßnahmen gegen die albanischen Angriffe getroffen habe, daß es nicht daran denke, sich des albanischen Territoriums zu bemächtigen, und fest entschlossen sei, die Beschlüsse der Mächte zu achten.

Belgrad, 4. Oktober. Wie das Preßbureau meldet, sind die Arnauten bei Dibra, Struga und Ochrida vollständig zurückgeschlagen und aus dem serbischen Gebiete verjagt worden. In der Umgegend von Prizrend wird noch gekämpft; indessen haben die serbischen Truppen die Arnauten aus ihren Stellungen herausgedrängt. Der Entscheidungskampf steht hier unmittelbar bevor.

Eine friedliche Lösung der griechisch-türkischen Frage wird ernstlich angestrebt. Die türkische Regierung hat deshalb beschlossen, mit der Demobilisation zu beginnen, und in der Vakuffrage, besonders in der Frage der Anstellung der Muftis Zugeständnisse zu machen, während die Inselfrage vollkommen gesonderten Verhandlungen vorbehalten bleiben soll. Die griechische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß die Inselfrage nichts mit dem Vertrage zu tun hat, der seinem sachlichen Inhalte nach bereits abgeschlossen ist. Nach der Meinung der griechischen Regierung ist die Frage bereits durch die formelle Entscheidung der Mächte, an der man nichts ändern könne, geregelt.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 6. Oktober 1913.

☍ Im Hotel „Stadt Bremen" war in voriger Woche auch die zweite Versammlung der Festausschußmitglieder für die 100-Jahrfeier der Schlacht bei Leipzig zahlreich besucht und wurde unter dem Vorsitze unseres Bürgermeisters Herrn Dr. Haarmann verhandelt und folgendes beschlossen: Am Sonnabend, den 18. Oktober, um 7 Uhr Abends beginnend, einen Fackelzug zu veranstalten, der vom Gymnasium seinen Anfang nehmen, Corveyer Allee und die Hauptstraßen der Stadt passieren und jenseits der Weserbrücke enden soll. Links unterhalb der Weserbrücke sollen dann die Fackeln auf einen Holzstoß niedergeworfen werden. Von den Vereinen und auch von den gesamten Teilnehmern sollen dann vor und nach der Festrede des Herrn Bürgermeisters Lieder vorgetragen werden. Der Fackelzug setzt sich folgendermaßen zusammen: Gymnasial-Kapelle, Schüler des Gymnasiums, evangelische Volksschule, katholische Volksschule, Petristift, Jung-Deutschland, Haus Nazareth, Nichtvereinsmitglieder, Stadtkapelle, die städtischen Vertretungen, Turnverein, Liedertafel, evang. Arbeiterverein, Bataillon, Eisenbahnverein, evang. Männer- und Jünglingsverein, Kriegerverein, Freiw. Feuerwehr, kath. Lehrling-, Gesellen- und Arbeiterverein, Gesangverein „Westfalia", Schützenverein, Königl. Baugewerkschule, Bürgerverein, Neue Liedertafel. Während des Fackelzuges werden in beiden Kirchen die Glocken ertönen. Gegen 9 Uhr Abends beginnt auf dem Felsenkeller der Festkommers, bei welchem Herr Major Freiherr von Kottwitz eine Ansprache halten wird. Sollten die Räume des Felsenkellers zur Aufnahme der Teilnehmer nicht ausreichen, so ist der Saal des Hotels „Zur Reichspost" als zweiter Versammlungsraum in Aussicht genommen. Die Benutzung dieses Saales hängt natürlich von der Anmeldung der Teilnehmerzahl ab. Die Illumination der öffentlichen wie privaten Gebäude wird zum Wohlgelingen der Jubelfeier wesentlich beitragen. Das Abbrennen von Holzstößen auf den Höhen in der Umgebung der Stadt ist in Aussicht genommen. Am Sonntag finden zur gewohnten Zeit Festgottesdienste statt. Den Vereinen bleibt es überlassen, am Sonntag Nachmittag oder Abend Feiern in ihren Lokalen zu veranstalten.

☍ Durch das endgültige Scheitern des Rheinisch-Westfäl. Zement-Syndikats ist von heute ab der freie Verkauf für das Jahr 1914 allen Werken, darunter auch den hiesigen Zementfabriken, freigegeben. Nun wird auch wacker gearbeitet werden können.

☍ Personalien. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm wurden die Referendare Biermann, Dr. Guttmann und Küchen zu Gerichtsassessoren ernannt. — Verliehen wurde dem Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Disse in Hamm bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden 3. Klasse. Versetzt ist der Amtsgerichtsrat Offenberg in Beverungen nach Warendorf.

♂ Kaisermanöver. Im Jahre 1914 werden, wie das Armeeverordnungsblatt meldet, vor dem Kaiser Manöver des VII., VIII., XI. und XVIII. Korps stattfinden. An diesen Manövern nehmen nach getroffener Vereinbarung das königlich bayrische II. und III. Armeekorps teil. Paraden vor dem Kaiser haben das VII. und VIII. Armeekorps.

♁ Konzert- und Vortrags-Verein. Die Freitag Abend von Herrn Bürgermeister Dr. Haarmann auf Anregung hiesiger Musikfreunde zur Gründung eines Konzert- und Vortragsvereins für Höxter und Umgegend einberufene Versammlung im Hotel „Stadt Bremen" erfreute sich eines recht regen Besuches. Auch mehrere Damen bekundeten durch ihr Erscheinen ihr Interesse für die gute Sache, ebenso mehrere Herren aus den Nachbarorten. Herr Bürgermeister Dr. Haarmann wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß in Holzminden seit Jahren ein Konzertverein bestehe, und daß das, was in Holzminden möglich sei, sich auch in Höxter erreichen lassen müsse. Nach lebhaftem längeren Meinungsaustausch, der in der Hauptsache die unerläßliche finanzielle Sicherstellung des Vereins betraf, wurde der von Herrn Amtsrichter Bowe ausführlich begründete Vorschlag angenommen, daß der Verein mindestens 100 Mitglieder zählen müsse, daß jedes Mitglied zu den Vereinsveranstaltungen — 4 Konzerte und 4 Vortragsabende — freien Eintritt haben und dafür einen vierteljährlich fälligen Jahresbeitrag von 12 Mark sowie eine einmalige Aufnahmegebühr von 3 Mark zahlen solle. Letztere, die durch freiwillige Spenden möglichst erhöht werden möge, soll als Grundstock für einen Konzertflügel verwendet werden. Ebenso war man sich darüber einig, daß eine Ermäßigung des Jahresbeitrags nicht für die Ehefrau, wohl aber für jedes weitere Familienmitglied eintreten solle und daß die Eintrittskarten der Vereinsmitglieder innerhalb des engeren Familienkreises übertragen werden können. Die in Umlauf gesetzte Liste brachte das erfreuliche Ergebnis von 62 bindenden Unterschriften. Zweifellos wird die Zahl 100 bald überschritten sein und der Verein, mit dessen Vertretung einstweilen die Herren Amtsrichter Bowe, Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Wilke, Baugewerkschul-Oberlehrer Pütz, Kaufmann Thedieck jun., und Amtsgerichtssekretär Moll betraut wurden, ins Leben treten.

× Stadt-Theater. Heute, Montag, bringt die Direktion einen Sudermann-Abend mit seinem modernen realistischen Drama „Sodoms Ende", welches eigentlich Jedermann, der mit der modernen Literatur fortschreiten will, gesehen haben müßte. Die „Glatzer Ztg." schreibt über eine Aufführung des Dramas am dortigen Stadttheater durch das Süßenguth'sche Ensemble: „So ist denn auch in Glatz Hermann Sudermann mit „Sodoms Ende" zu Wort gekommen, jenes fünfaktige Schauspiel, daß die Nerven seiner Zuschauer immer und immer wieder und mag man es noch so oft schon gesehen haben, in Bann schlägt und sie im Innersten teilnehmen läßt an den Kämpfen zweier Weltanschauungen, der lebensernsten Moral und dem „Sichauslebenlassen", — sich „ausleben" in einer Welt und in einem Milieu, dessen Schmutz schließlich über einem zusammenschlägt. „Sodoms Ende" ist eins von den Werken, die Freunde und schärfsten Gegner der laxen Moral auf den Plan gerufen hat und so findet man überall, mag nun dieses Sudermann-Werk in der blasierten Großstadt oder der Kleinstadt aufgeführt werden, wo man mit dem Schmutze weniger in Berührung kommt, daß „Sodoms Ende" die Zuschauer im innersten erschüttert über den Untergang der Charaktere, die Sudermann uns in scharfen Zügen malt, den Schmutz der Unmoral in manchen Häusern und im Gegensatz dazu das reine deutsche Haus, die traute Familie, wie sie uns Sudermann im alten Janikow und seiner alten treuen Lebensgefährtin Marie und des Klärchen Fröhlich, dem Pflegekind der Janikows, vor Augen führt und es so packend zu schildern versteht, wie dieses traute Heim der Janikows durch die Frau Adah und indirekt durch den Maler Willy Janikow zu Grunde gerichtet wird. Die einzelnen Rollen wurden mit einer herzerfrischenden Natürlichkeit durchgeführt, wie man sie besser kaum an einem Großstadttheater haben konnte. Es sei da namentlich des Direktors A. Süßenguth gedacht, der den Maler Willy Janikow korrekt und mit Nachdruck spielte, des alten Janikow, der Marie Janikow 2c.

♤ Für den Obstversand sei auf einige wesentliche Bestimmungen hingewiesen, über die vielfach noch Zweifel bestehen: Sämtliches zum Versand nach dem Inlande gelangende Obst unterliegt vom 1. Oktober bis 1. April dem Frankaturzwang; nach dem Auslande müssen die Obstsendungen das ganze Jahr hindurch frankiert werden. Als Frachtsatz gilt der Betrag für einfaches Frachtgut, obgleich das Obst als Eilgut befördert wird und auch ein Eilgutfrachtbrief ausgefüllt werden muß; als Inhaltsbezeichnung muß entweder Kern- oder Steinobst angegeben werden; die Vorschreibung des Transportweges empfiehlt sich nicht, weil die Eisenbahnbehörde so wie so den kürzesten Weg wählt und danach auch den Frachtsatz berechnet.

Unzuträglichkeiten, die sich bei dem Verkehr mit Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und insbesondere in bezug auf das Verhalten der Wagenlenker beim Ausweichen und Ueberholen noch immer ergeben, geben Veranlassung, auf die vom Herrn Oberpräsidenten erlassene Polizeiverordnung vom 12. März 1905 betreffend den Fuhrwerksverkehr erneut hinzuweisen, um den Gefahren, die bei Nichtbeachtung der Vorschriften für das Publikum entstehen, nach Möglichkeit vorzubeugen. Die Polizeiverordnung enthält Vorschriften über die Beschaffenheit und Ausrüstung der Fuhrwerke, über die Beschaffenheit der Zügel, Anzäumung, Beleuchtung, Benutzung der Fuhrwerke, Fahrgeschwindigkeit und dergl. und bestimmt insbesondere, daß einander begegnende Fuhrwerke sich nach rechts auszuweichen haben. Wird ein Fuhrwerk von einem anderen überholt, so muß das vordere nach der rechten Seite soweit ausbiegen, daß das nachfolgende Fuhrwerk auf der linken Seite vorbeifahren kann, sofern nicht ein anderer, ausreichender Raum zum Vorbeifahren vorhanden ist. Das Fahren auf der in der Fahrrichtung links gelegenen Straßenseite kann leicht zu Kollisionen führen und wird daher von den Fuhrleuten am besten vermieden. In letzter Zeit ist es besonders aufgefallen, daß viele Radfahrer nach Eintritt der Dunkelheit ohne Laterne angetroffen werden und das Publikum durch An- und Ueberfahren Belästigungen ausgesetzt ist. Da können die Polizeiorgane helfen.

Die auf Reklamation vom Militärdienst Befreiten sollen künftig genau kontrolliert werden. Es ist eine Anweisung ergangen, wonach die Behörden aufgefordert werden, den jungen Leuten, die in den letzten vier Jahren auf Grund ihrer Reklamation wegen häuslicher Verhältnisse von der Militärpflicht befreit wurden, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder, der seiner Unterstützungspflicht gegen seine Angehörigen nicht nachkommt, soll sofort zur Anzeige gebracht werden, damit er noch nachträglich in das Heer eingestellt werden kann.

---

sich nicht um meine Karriere, nicht um äußere Vorteile, die Du besser als ich beurteilen könntest, sondern um den Frieden meines Innern, um mein Schicksal als Mensch. Wenn ich Dich deshalb bitte, einen Bund zu segnen, der nicht ganz Deinen Wünschen entspricht, so bedenke, Vater, daß —"

„Genug, Roderich!" — unterbrach der General mit streng gefalteten Brauen seinen immer erregter sprechenden Sohn und schleuderte den Rest seiner Zigarre zornig in den Kamin. „Seit mehr als einer Stunde höre ich Deine unsinnigen Reden an. Alles hat seine Grenzen, mein Freund, auch meine väterliche Nachsicht, die Dir und mir die Stunden eines kurzen Wiedersehens nicht verbittern möchte! Das, wovon, wie Du Dich ausdrückst, Dein Schicksal als Mensch abhängt, ist nichts, als leichtfertiges Hintansetzen alles dessen, was Dir in erster Linie heilig sein sollte. Die Ehre Deines Namens gilt Dir heute, wo Leidenschaft Dich verblendet, geringer als die Liebelei mit einem kleinen, tief unter Dir stehenden Mädchen, doch einmal, davon sei überzeugt, kommt die Stunde der Ernüchterung. Ich, der Aeltere und Erfahrenere, habe die Pflicht, Dich vor dem Abgrund, in den Du Dich Hals über Kopf stürzen willst, zu warnen, und wenn Du mich auch heute nicht verstehst, einmal wirst Du mir dafür danken. Und nun, denke ich, haben wir dieses Thema so gänzlich erschöpft, daß uns schließlich nichts weiter zu sagen übrig bleibt! — Denkst Du längere Zeit auf Willmershöh zu bleiben, und wie lange dauert Dein Urlaub überhaupt?" —

„Acht Tage! Ende der nächsten Woche habe ich mich wieder im Regiment zu melden!"

„So bald schon? Hm! Das ist allerdings eine sehr kurze Zeit, und in diesem Fall lohnt es sich nicht, daß wir in der Nachbarschaft Visiten machen. Ich hätte gern mit meinem Sohne Staat gemacht und ihm nebenbei das eine oder das andere hübsche Mädchen gezeigt, es soll deren manche in der Umgegend geben."

„An Visiten habe ich weder gedacht, noch bin ich auf solche vorbereitet!" erwiderte Roderich mit gleichgültigem Achselzucken. „Wie ich Dir schon einmal erklärte, bin ich nur gekommen, um Dich um Deine Einwilligung zu meiner Heirat mit Sylva Gerlach zu bitten —"

„Tatest natürlich eine Fehlbitte!" unterbrach der General ihn gelassen. „Schlage Dir den Unsinn so bald wie möglich aus dem Kopfe. Nimm auf längere Zeit Urlaub, reise ins Ausland, amüsiere Dich, mit Geld werde ich Dich reichlich versorgen, und wenn Du nach zwei oder drei Monaten zurückkehrst, wirst Du Deine törichte Neigung nicht nur glücklich überwunden haben, sie wird Dir zum Ueberfluß auch noch lächerlich erscheinen!" —

„Das glaube ich nicht, Vater!" erwiderte der junge Willmers mit unerschütterlicher Festigkeit. „Dein Rat, wie er auch sein mag, paßt nicht für mich. Sylvia hat mein Wort, sie ist meine Braut und —"

„Also so weit bist Du schon gegangen?"

Die Augen des Generals blitzten zornig auf, als er dicht vor seinem Sohn stehen blieb und ihn mit einem seiner durchdringenden Blicke vom Scheitel bis zur Sohle maß.

„Dann hast Du, als Offizier und Edelmann, die Pflicht, dem jungen Mädchen sobald als möglich zu erklären, daß von einer Heirat zwischen Dir und ihr niemals die Rede sein kann! —"

„Das verlangst Du von mir?" fragte der junge Willmers mit bitterem Lächeln. „Welche Erklärung soll ich meiner Braut geben, daß ich, der Offizier und Edelmann, mein Wort nicht halte, wie es, nach meinen Begriffen von Ehre, Pflicht und Schuldigkeit jedes rechtschaffenen Menschen ist?" —

„Welche Erklärung?" unterbrach ihn der General scharf. „Bedarf es noch weiterer Argumente? Genügen Dir die, welche ich bereits anführte, nicht, Roderich von Willmers-Gorlenko? Nun wohl, so will ich Dir das Letzte nennen. Ich, das Haupt unserer Familie, werde niemals zugeben, daß mein Sohn, mein einziger Erbe eine Bühnenprinzessin, und wäre sie eine zweite Patti, in das Haus seiner Vorfahren führt. Hast Du mich nun endlich verstanden?"

„Jawohl, Vater! Du sprichst deutlich!"

„Nun, dann richte Dich danach!"

In seiner ganzen imposanten Höhe stand der alte Herr vor seinem Sohne, und unbeugsame Entschlossenheit sprach aus jedem Zuge seines scharfen Gesichtes, aber auch mit Roderich war während der letzten Augenblicke eine Veränderung vorgegangen. Nicht mehr bescheiden wie früher stand er abseits, sondern dicht neben dem Vater. Er schien in wenigen Minuten gewachsen zu sein, ein Mann festen, bewußten Willens, der von einem einmal eingeschlagenen Wege nicht abweicht, stand er mit hoch erhobenem Haupt inmitten des goldenen Frühlingsglanzes, der durch die offenen Fenster strömte, und niemals waren Vater und Sohn sich ähnlicher gewesen als in diesem Augenblick.

„Ich bin volljährig, vergiß das nicht, Vater!" unterbrach seine klangvolle Stimme die eingetretene Pause. „Meine Bitte um Deine Einwilligung war ein Akt der Pietät. Die Macht, willkürlich über mein Schicksal zu entscheiden, spreche ich Dir ab!"

In dem Gesicht des alten Herrn zuckte kein Muskel, um einen Hauch blässer nur war es geworden und die Falte zwischen seinen buschigen Augenbrauen vertiefte sich.

Literarisches.

Heraldisches. Soeben ist erschienen die erste Serie von 32 künstlerischen Siegelmarken, darstellend die farbigen Wappen der deutschen Städte, Flecken und Dörfer nach den Entwürfen von Proffor Otto Hupp, herausgegeben von der Kaffee-Handels-A.-G. (Hag) in Bremen. Ein rückwärts aufgedruckter Text, der die Einwohnerzahl der betr. Orte und die wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Orte enthält, vermehrt den Wert der vorzüglichen kleinen Kunstblätter, von denen nach und nach rund 3000 verschiedene erscheinen werden.

Provinz und Nachbargebiete.

Deensen, 4. Oktober. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag wurde hier ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten in der Blumeschen Schmiede 2 Stemmeisen, mit diesen zerschlugen sie die Fensterscheiben des Blumeschen Hauses. Bei dem Gastwirt Meier fiel den Dieben Nickelgeld von etwa 2–3 Mark in die Hände, während sie bei dem Kaufmann Müller 100 Mark erbeuteten. Die Diebe waren mittels Leiter, die sie vom Hinterhofe herbeiholten, durch ein Fenster in das Haus gestiegen. Hier wurden die Schränke aufgebrochen und die Geldkassette fortgenommen, die die Diebe in einem Holzschuppen leer zurückließen. Die sofort am andern Morgen von dem Gendarmeriewachtmeister aufgenommene Spur mittels Polizeihund konnte den Solling entlang bis gegen Bevern verfolgt werden.

Pyrmont, 3. Oktober. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 13180, der vorübergehend Anwesenden 25012, in Summa 38192 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 16898 Moor-, 47058 Stahl-, 17690 Misch-, 32209 Sol-Bäder, 1134 Elektrische Bäder, 6026 Inhalationen, in Summa 121009 Kurformen.

Paderborn, 2. Oktober. Arges Mißgeschick passierte gestern Vormittag einer Frau, die im Geschäft von Rakemann am Markt Einkäufe besorgt hatte. Sie trat aus dem Laden, und in der Meinung, gleich eine Straße vor sich zu haben, bog sie rechts ab und geriet so direkt in das Schaufenster des Geschäfts. Die Scheibe wurde zertrümmert. Durch die umherfliegenden Glassplitter erlitt die Frau Verletzungen am Gesicht und an den Händen.

Paderborn, 6. Oktober. Einbruch. In der Nacht zum Sonntag machten Einbrecher ihren Besuch in dem Eisenwaren-Geschäfte von Ph. Albrecht hier Bahnhofstraße. Die Verbrecher drückten hinter dem Hause eine Scheibe ein und drangen durch das Fenster in den Laden, wo sie die Ladenkasse erbrachen und sämtliche Schubladen öffneten. Es fielen ihnen das Wechselgeld und für 3—4 Mark Fre marken in die Hände. — Sogar den Ostertag-Geldschrank versuchten sie durch verschiedene Schlüssel zu öffnen, was ihnen aber nach dem „W. B." vollständig mißlang.

Einbeck, 4. Oktober. Bei dem gestrigen schweren Gewitter, das sich über Einbeck entlud, fuhr ein Blitzstrahl in die Mistgabel, die der 60 Jahre alte Handelsmann Karl Wedekind, der sich auf dem Nachhausewege vom Kartoffelroden befand, auf dem Rücken trug. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Detmold, 2. Oktbr. In der Königlichen Münze zu Berlin sind Dreimarkstücke mit dem Bildnisse des Fürsten Leopold IV. zur Lippe hergestellt worden.

Detmold, 4. Oktober. Früher als in den letzten Jahren kehren die Ziegler von der wochenlangen schweren Arbeit in ihre Heimat zurück. In der Hauptsache ist die frühe Heimkehr zurückzuführen auf den schlechten Absatz der Steine, denn alle Ziegeleien, sowohl im Bergischen wie auch im Rheinland, sollen reichlich mit Steinen versehen sein, so daß voraussichtlich auch das nächste Jahr kein flottes Arbeitsjahr zu werden verspricht.

Detmold, 4. Oktober. Ein „fetter Konkurs", bei dem sogar der Konkursverwalter sehr schlecht davonkam, ist vor einiger Zeit zu Ende geführt. Es handelte sich dabei um den Konkurs einer Ziegelei in Lage. Da auf der Ziegelei einige Pferde, aber kein Hafer mehr für diese vorhanden war, so legte der Konkursverwalter die Kosten zur Beschaffung der Futtermittel usw. aus. In der Gläubigerversammlung stellte es sich dann heraus, daß der Konkurs wegen Mangels an Masse eingestellt werden mußte. Die Gläubiger erklärten sich auch nicht bereit, dem Konkursverwalter die diesem bereits entstandenen Unkosten in Höhe von 700—800 Mk. zu ersetzen. Auf diese Weise geriet auch der Konkursverwalter unter die Schar der Leidtragenden.

Detmold, 4. Oktober. Eine Pfändung im hies. Gerichtsgebäude wurde am letzten Donnerstag nach einer Strafkammersitzung vorgenommen. Vor längerer Zeit hatte ein vergnügt veranlagter Herr in einer Detmolder Wirtschaft eine Festlichkeit veranstaltet, aber vergessen, die an 50 Mark heranreichende Zeche zu bezahlen. Der Wirt, dessen Mahnungen fruchtlos blieben, hatte nun einen Gerichtsvollzieher beauftragt, die Zeugengebühren des Schuldners, der in einer Strafsache vernommen wurde, zu pfänden. Die 23 Mark Zeugengebühren lagen zum Einstecken auf dem Tische und gerade wollte sie der Zeuge, nachdem er schwungvoll seinen Namen unter das Empfangsprotokoll gesetzt hatte, in die Tasche stecken, als die rauhe Hand des Gerichtsvollziehers ihm das schöne Geld vor der Nase wegnahm. Ein besonders geistreiches Gesicht machte der unfreiwillige Schuldenbezahler bei diesem Akt der Selbsthilfe gerade nicht.

Bielefeld, 4. Oktober. Die hiesige Stadtsparkasse hat beschlossen, den Eltern jedes nach dem 1. Oktober 1913 lebend geborenen Kindes ein auf den Namen des Kindes ausgestelltes Sparkassenbuch mit einer Einlage von 1 Mark zu überreichen. In Bielefeld wird mit einer jährlichen Geburtsziffer von etwa 2000 gerechnet.

Bielefeld, 4. Oktober. Erinnerungshain. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig will die Stadt auf dem vor einiger Zeit erworbenen Grundstück — zwischen Brands Busch und Freudenthal — einen Oktoberwald anpflanzen. Schüler sollen am Vormittag des 18. Oktober dort Eichenschößlinge in die Erde setzen und zwar soll jede Klasse aller städtischen Schulen einen Baum pflanzen.

Kassel, 1. Oktober. Anläßlich der Tausendjahrfeier in Kassel waren Montag die Presse und die an der Zusammenstellung des Festzuges verdienten Künstler zu einer Besichtigung der Stadtkellerei geladen. An die Besichtigung schloß sich ein von der Stadt gegebenes Frühstück in dem Gesellschaftszimmer des Ratskellers, an welchem auch der jetzige und zukünftige Oberbürgermeister teilnahmen. In einer Ansprache toastete Oberbürgermeister Scholz auf die Presse und später auf die Künstler. Es folgten noch eine Reihe von Ansprachen. Das Frühstück nahm einen sehr fidelen Verlauf. Den Anwesenden wurde die Tausendjahrfeiermedaille der Stadt Kassel überreicht.

Hann.-Münden, 5. Oktober. Ein militärisches Kuriosum. Beim hiesigen Pionier-Bataillon traten 32 Einjährig-Freiwillige ein, darunter ein Prof. Dr. Mecke, der im 28. Lebensjahre bei der hiesigen Militärkapelle seiner Wehrpflicht genügen will.

Münster, 6. Oktober. Staatsminister v. Studt, der frühere Oberpräsident von Westfalen und von 1899 bis 1907 Kultusminister, vollendete am gestrigen Sonntag, 5. Oktober, sein 75. Lebensjahr.

Gelsenkirchen, 4. Oktober. Im Stadtteil Bismarck wurde gestern Nachmittag der Arbeiter Michael Wentzel von dem Schutzmann Pluterer erschossen. Wentzel hatte in einem Hause am Haverkamp mit den Bewohnern Streit angefangen und dabei den Wohnungsinhaber verletzt. Als der herbeigerufene Schutzmann die Menschenansammlung zerstreuen wollte, trat ihm Wentzel entgegen und versuchte ihm das Seitengewehr zu entreißen. Da er den mehrfachen Aufforderungen des Polizisten nicht Folge gab, zog dieser seinen Revolver und gab einen Schuß auf Wentzel ab, der ihn in die Brust traf und tötete.

Aus aller Welt.

* Oldenburg, 4. Oktober. Schlechtes Ergebnis. Von 43 jungen Leuten, die sich nach Besuch einer sog. „Presse" in Oldenburg zur Einjährigen-Prüfung meldeten, bestanden nur neun.

* Wetzlar, 4. Oktober. 6000 Mark hat August Bebel der Stadt Wetzlar vermacht, in der er seine Lehrzeit als Drechsler verbrachte.

* Hamburg, 3. Oktober. Der Flieger Dahm stürzte zwischen 1 und 1½ Uhr Morgens vor dem Hafen bei Schulau anscheinend infolge einer Benzinexplosion in die Elbe, auf der dichter Nebel herrschte. Einige Hamburger Heren, die eine Segelpartie unternahmen, wurden durch die Hilferufe des Fliegers aufmerksam und alarmierten die Besatzung des in der Nähe liegenden Zollkreuzers Falke, der die beiden Flieger an Bord nahm. Dahm, der sich an dem Propeller des Flugzeuges festgehalten hatte, ist nur leicht verletzt worden, während der Monteur schwerer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Flugzeug wurde um 8 Uhr Morgens durch den Schleppdampfer Hai geborgen.

* Hamburg, 4. Oktober. Ein unerhört dreister Diebstahl ist in der Halle des Hamburger Hauptbahnhofs ausgeführt worden. Diebe haben es fertig gebracht, einen ganzen Fahrkartenautomaten, der in einer Nische fest angeschraubt und mit einem elektrischen Alarmwerk versehen war, fortzuschaffen. Die elektrischen Drähte zu der Alarmglocke, die Uneingeweihten gar nicht sichtbar sind, waren vorher sorgfältig durchschnitten worden. Der Automat hat ungefähr 20 Mark in Zehnpfennigstücken enthalten.

* Hamburg, 4. Oktober. Auf dem Sternschanzenbahnhof wurden gestern Mittag zwei Bahnarbeiter beim Ueberschreiten der Gleise von einem Vorortzug erfaßt und sofort getötet.

* Friedrichshafen, 4. Oktober. Innerhalb des Luftschiffbaues Zeppelin hat sich eine Firma Zeppelin-Wohlfahrt G. m. b. H. mit dem Sitz in Friedrichshafen gebildet. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Wohlfahrtspflege für Beamte und Arbeiter des Luftschiffbaues Zeppelin. Das Stammkapital beträgt 500000 Mark.

* Schweinfurt, 4. Oktober. Aus dem Main zogen Netzfischer 40 goldene Uhren und Ketten, die einem Juwelier in Bamberg gestohlen worden sind.

* London, 3. Oktober. Laut Berliner Tageblatt wurde nahe am Kap Horn in einer Bucht nach 23 Jahren der Segler Marlborough aus Glasgow entdeckt, der im Januar 1890 von Neuseeland mit gefrorenem Hammelfleisch und Wolle an Bord abfuhr und seitdem spurlos verschwand. An Bord sollen 20 Skelette gefunden worden sein. Die Besatzung hatte 33 Mann betragen.

* London, 4. Oktober. Zu dem rätselhaften Verschwinden des Dr. Diesel wird heute mitgeteilt, daß man jede Hoffnung aufgegeben hat, den Vermißten wiederzufinden. Man rechnet jetzt auch mit der Möglichkeit eines Selbstmordes, da der Verschwundene an hochgradiger Nervenüberreizung litt und sich auch sein Unternehmen nicht gerade in bester Verfassung befindet. Diesel hat noch kurz vor seinem rätselhaften Verschwinden dem Deutschen Museum in Nürnberg seine sämtlichen Originaldokumente, wie Skizzen, Berechnungen, Diagramme usw. aus der Zeit der Entstehung seines Motors überwiesen.

* London, 4. Oktober. Ein großes unbewohntes Haus ist heute früh in Hampton durch einen Brand schwer beschädigt worden. Zwei Frauen wurden verhaftet.

* Rio de Janeiro, 4. Oktbr. Der Dampfer „Borborema" vom brasilianischen Lloyd hat gestern Nachmittag den Schleppdampfer „Guarany" von der Kriegsmarine, der den Manövern des Geschwaders folgte, bei der Insel Grande in Grund gebohrt. Der Schleppdampfer hat 51 Mann an Bord, darunter mehrere Fähnriche. Einzelheiten fehlen noch. Man glaubt, daß 30 Personen ertrunken sind.

* Yarmouth, 4. Oktober. Der Dampfer „Gardenia" von Northshielde kommend sank heute Vormittag, nachdem er im Nebel mit dem Londoner Dampfer „Cornwood" zusammengestoßen war. Von der Mannschaft der „Gardenia" wurden 4 gerettet. 18 Mann werden vermißt.

* Leipzig, 4. Oktober. Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision der Witwe des Karussellbesitzers Köckritz aus Drebkau, die am 28. Juni in Kottbus zum Tode verurteilt worden ist, weil sie im Februar d. J. ihren Geliebten, den Arbeiter Karl Fröhlich, ermordet und dessen Leiche in ihrem Hause verbrannt hatte.

* New-York, 4. Oktober. Wie dem „Sun" aus Austin gemeldet wird, sind infolge zweiwöchiger Wolkenbrüche die Wasserläufe in Südtexas ausgetreten. Der Schaden wird auf 50000 Doll. geschätzt. Zwölf Menschen sind in den Fluten umgekommen.

* New-York. Der Befund der Leichenschaujury im Fall Aumüller lautet, daß der Priester Schmidt für den Tod der Anna Aumüller verantwortlich ist. Während der Verhandlung hatte Schmidt einen Tobsuchtsanfall. Er zerriß seinen Rosenkranz und schleuderte ihn unter die Vertreter der Zeitungen.

* Bremen, 4. Oktober. Mit gefälschten Sparkassenbüchern arbeitete ein Schwindler, der in Bremen verhaftet werden konnte. In Essen lieh er sich von einem Arbeiter, den er auf der Eisenbahnfahrt von Gelsenkirchen her kennen gelernt hatte, eine Summe von 110 Mk., wofür er ihm als Pfand ein Sparkassenbuch der Bremer Sparkasse über 722 Mark gab. Als nach einigen Tagen die versprochene Rückzahlung ausblieb und der Arbeiter auf der Sparkasse in Bremen nachfragte, wurde er gewahr, daß das Buch gefälscht und darauf ein Betrag von 2 Mark eingezahlt war. Einem ähnlichen Schwindel fiel ein in Elberfeld wohnender Lehrer zum Opfer, der auf ein Sparkassenbuch über angeblich 4140 Mk. Guthaben 440 Mk. lieh. Der Schwindler wurde jetzt in der Person eines Friseurs aus Bayern, der unter falschem Namen in einer Wirtschaft der Altstadt wohnte, von der Kriminalpolizei ermittelt und in Haft genommen.

* Genf, 4. Oktober. Einer aus Kairo eingetroffenen vornehmen Aegypterin wurde im Hotel ein kostbares Uhrgehänge im Werte von 50000 Francs gestohlen.

* Schachspiel mit Hilfe von drahtloser Telegraphie. Von Bord des Lloyddampfers „Prinz Eitel Friedrich" wird dem „Leuchtturm" folgendes mitgeteilt: Auf der Reise nach dem fernen Osten fuhr der holländische Dampfer „Rindjani" in größerer Entfernung vor uns her. Wir waren stetig in drahtloser Verbindung mit ihm, und schließlich erhielten wir von den Passagieren desselben die Aufforderung zu einem Wettkampf im Schachspiel auf drahtlosem Wege. Da wir schachkundige Passagiere an Bord hatten, wurde die Herausforderung angenommen und ein größerer Siegespreis vereinbart. Das Spiel begann am 8. Juni 11 Uhr Vormittags und wurde mit kurzen Unterbrechungen bis zum 10. Juni 10 Uhr Vormittags durchgeführt. Hier an Bord wurden 39 Züge empfangen und 38 zurückgesandt. Die Passagiere der „Rindjani" erklärten sich dann für besiegt. Bei unseren Passagieren herrschte infolgedessen großer Jubel, und dann wurde der Sieg entsprechend gefeiert. Auf beiden Seiten befanden sich gute und hartnäckige Spieler, es wurde tapfer um den Sieg gekämpft. Beteiligt waren unserseits 7 Herren als aktive Spieler, und ca. 35 Herren und Damen unterstützten nach Kräften das Spiel.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Wie es bei den großen heimischen Ernteergebnissen nicht anders zu erwarten war, standen zur Erledigung der umfangreichen Lieferungsverpflichtungen am Ende September reichliche Mengen aller inländischen Getreidesorten zur Verfügung, sodaß die Preise für nahe Termine am Schluß der bis zum 1. Oktober reichenden Berichtswoche sich im Zusammenhang damit meist niedriger stellten. Weizen war per Oktober sogar erheblich gedrückt, weil neben den starken Ablieferungen der sächsischen Landwirte auch der Mangel an Export nachteilig auf die Preise einwirkte. Besser hielten sich aber die Roggenpreise, weil die russischen Offerten weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind und die ausländische Müllerei deutschen Roggen zu kaufen sucht. Namentlich in den östlichen Landesteilen ist letzteres der Fall und hat zu ganz eigenartigen Preisverschiebungen in den einzelnen Handelsplätzen geführt. Berlin kann im Gegensatz zu früher im Osten bei den dort herrschenden hohen Preisen gegenwärtig Roggen nicht kaufen. Für den Frühjahrstermin weisen alle Getreidearten eine gute Behauptung der Preise auf. Das aus Schlesien zugeführte Getreide ist vielfach in recht schlechter Verfassung hier angelangt. Die Ursache liegt in den sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen bei Einbringen der Ernte im August. Man neigt aber der Ansicht zu, daß die Landwirte das beschädigte Getreide wegen seiner geringen Haltbarkeit zuerst abzustoßen suchen, und daß die späteren Sendungen eine wesentlich bessere Qualität zeigen werden. Vom Weltmarkte scheint wenig Aussicht auf ein Steigen der Preise in Aussicht zu nehmen sein, da Nordamerika verkaufstüchtig bleibt, und über die Saaten der Länder der südlichen Erdhälfte im allgemeinen Günstiges gemeldet wird. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Dezemberlieferung wie folgt: Weizen 196,50, Roggen 164,25, Hafer 162,50, Mais 145 Mk.

Neuestes aus den Witzblättern.

Der Pantoffelheld als Strohwitwer. A. (im Gasthaus): „Daß der Schulze gar nicht recht auftaut, obwohl seine Frau verreist ist?" B.: „Ja, die hat ihn nämlich über den Zeitpunkt ihrer Rückkehr in Ungewißheit gelassen."

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Poincare's Reise nach Spanien.

Paris, 6. Oktober. Präsident Poincare hat gestern Abend 10 Uhr die Reise nach Spanien angetreten.

Furchtbares Erdbeben in Italien.

Rom, 6. Oktober. In ganz Italien wurden mehrere heftige Erdstöße verspürt. Ueberall entstand wilde Panik. In Neapel improvisierte das Volk Prozessionen und zog unter Beten, Weinen und Singen mit den Statuetten des heiligen Januarius und der Madonna durch die Straßen. Auch in Benevent, Campobasso, Foggia und anderen Städten entstand eine große Erregung. In Capua wollten die Gefangenen ausbrechen, so daß Militär herbeigerufen werden mußte. In Campobasso wurden zahlreiche Personen beim Gedränge verletzt. Dort wurde auch eine Reihe öffentlicher Gebäude schwer beschädigt, darunter das Rathaus, die Carabinieri-Kaserne und das Gefängnis. In Jelsi wurden mehrere Häuser zerstört und zahlreiche Menschen erlitten Verletzungen. In Riccia und Gildone sind einige Häuser eingestürzt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten hat das Erdbeben nirgends Opfer an Menschenleben gefordert.

Neuerliches Erdbeben im Panamagebiet.

Newyork, 6. Oktober. Gestern erfolgte in der Panamakanalzone wieder ein Erdbeben. Der angerichtete Schaden ist verhältnismäßig gering. Der Kanal soll nicht beschädigt sein.

Familiendrama.

Saarbrücken, 6. Oktober. Der frühere Klavierhändler Lietzmann erschoß nach einem voraufgegangenen Streit seine Frau. Die 22-jährige Tochter entging mit knapper Not dem gleichen Schicksal. Lietzmann erschoß sich dann selbst.

Die Inselfrage.

Konstantinopel, 6. Oktober. Aus Athen kommende diplomatische Nachrichten besagen: Sollte die Pforte die Inselfrage schon bei den jetzigen Friedensverhandlungen anschneiden und zum conditio sine qua non erheben, so sei man entschlossen, sogleich die Verhandlungen abzubrechen. In maßgebenden Kreisen der Pforte wird mit aller Ruhe versichert, ein gerechter Ausgleich in der Inselfrage bedeute den Frieden auf dem Balkan, die Zurückweisung der Türkei den Krieg. An die heutige Türkei dürfe nicht der Maßstab wie vor einem Jahre gelegt werden. Was damals möglich schien, gilt heute für ausgeschlossen. Es ist bemerkenswert, daß vorgestern allgemein das Gerücht umging, die türkische Demobilisierung, die gestern beginnen sollte, würde auf unbestimmte Zeit vertagt. Das Gerücht wurde hier allgemein geglaubt. Tatsächlich sind bisher keinerlei Anstalten zur Durchführung der Demobilisierung getroffen worden, obwohl die Gefangenentransporte aus Bulgarien bereits eingetroffen sind.

Italienische Verstärkungen für Tripolitanien.

Paris, 6. Oktober. Der „Matin" meldet heute aus Rom, daß die jetzt zu entlassenden Jahrgänge der italienischen Armee unter den Fahnen verbleiben werden. Dies ist eigentlich durch das Gesetz verboten. Die Regierung hilft sich dem Gesetz gegenüber aber folgendermaßen: Die zu entlassenden Soldaten werden sämtlich entlassen, aber kurz nachdem sie die Kaserne verlassen haben, wieder eingestellt. Diese Maßnahme hat den Zweck, die italienischen Truppen in Tripolitanien verstärken zu können, ohne das Mutterland allzusehr von Truppen entblößen zu müssen.

Beim Automobilsport, beim Rennsport und vielen anderen Sportsarten hängt der Erfolg und oft das Leben von der ruhigen und sicheren Hand und von höchster körperlicher Leistungsfähigkeit ab. Da das Coffein Herz, Nerven und sonstige Organe schwächt, so bevorzugen wissende Sportsleute den coffeinfreien Kaffee Hag.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
4. Okt. 7 U. V.	741	13	Trübe	Veränderliche Bewölkung bei westlicher Windrichtung nur noch vereinzelt Niederschläge.
5. „ 7 U. V.	735	13	Regnerisch	
6. „ 7 U. V.	736	12	„	

Bekanntmachung.

Sämtliche Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden aufgefordert, ihre Pferde zur diesjährigen Pferdemusterung

Sonnabend, den 15. November d. Js.,

Vormittags 9½ Uhr,

an der Wallpromenade beim Exerzierschuppen vorführen zu lassen.

Da die Vorführung der Pferde genau in der Reihenfolge der Liste erfolgen und hierzu an der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, noch befestigt werden soll, so sind die Pferde pünktlich 9½ Uhr an der Wallpromenade beim Exerzierschuppen vorzuführen.

Säumige Pferdebesitzer haben strenge Bestrafung zu erwarten.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde, Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde, die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden.

Höxter, den 26. September 1913.

Der Bürgermeister.
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die **Herstellung einer Hochseilfähre über die Weser bei Lüchtringen** (Kreis Höxter) sollen in zwei Losen, nämlich

Los I Erd-, Abbruchs- und Betonierungsarbeiten
Los II Metallarbeiten

öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen für beide Lose zusammen liegen im Wasserbauamte Hameln während der Dienststunden von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus, sind aber auch gegen postfreie Bareinsendung von 1,— M. von hier zu beziehen.

Die Oeffnung der versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote, welche auch für ein Los allein abgegeben werden können, erfolgt am **Donnerstag, den 16. Oktober 1913, Vormittags 10 Uhr.** Ablauf der Zuschlagsfrist 26. Oktober 1913.

Hameln, 29. September 1913.

Königl. Wasserbauamt.

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Gerichts-Kanzlisten **Karl Brillo** hier, Lüttmarserstraße Nr. 20, ist die **Schweineseuche** festgestellt.

Höxter, 4. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Fabrikarbeiters **Robert Zimmermann**, des Arbeiters **August Ostermann** und des Ackerknechts **Anton Simon** zu Brenkhausen Haus Nr. 95 ist die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Höxter, 4. Oktober 1913.

Der Amtmann.
Heilmann.

Gut erhaltene

Federbetten,

à Pfund 2 M, zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl. [983



Mühelos

ohne jede Kraftaufwendung

putzt

Immalin und pflegt das Leder. Dünn auftragen, leicht nachreiben und die Schuhe sind im Nu spiegelblank.

Ueberall erhältlich!

Immalin

Bester Schuhputz!

Im Jahre 1823 also vor nunmehr 90 Jahren wurde die hier bestens bekannte Firma Wilh. Ruhsam-Holzminden begründet. Diese Firma hat, dem Zeitgeist Rechnung tragend, sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer angesehenen Chemischen Reinigungsanstalt und Dampfschönfärberei im Oberwesergebiet entwickelt. Wenn man von einer ***chemischen Waschanstalt*** in unserer Gegend spricht, so fällt in erster Beziehung der Name

Ruhsam, Holzminden

auf. Aber ausser einer

modernen chem. Waschanstalt

unterhält die Firma Wilhelm Ruhsam-Holzminden noch eine

Dampfschönfärberei, Plissébrennerei, Neu-Wäscherei und Spannerei von Gardinen.

Alle Herren- u Damen-Garderoben, Dekorationsgegenstände usw. usw. werden zu mässigen Preisen bei schonendster Behandlung unter persönlicher Kontrolle des Inhabers ausgeführt. Eilige Aufträge werden in 2 Tagen geliefert und die Aufträge nach auswärts geschehen portofrei.

Vertreter für Höxter: **E. Gæde, Höxter,** Markt.

1 Mark

Das Abonnement

dieses Blattes für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt nur

1 Mark

Geschäfts-Verlegung.

Mein Putzgeschäft

befindet sich von jetzt ab

Marktstrasse 4

gegenüber der Firma Gustav Freytag.

Emil Rose, Höxter.

Union

„Rheinische"

Union-Briketts

verbrennen

geruchfrei und sparsam!

und besitzen noch viele andere hervorragende gute Eigenschaften.

Die zahlreichen grossen Vorteile und Annehmlichkeiten, welche die Union-Briketts dem Verbraucher bieten, haben es bewirkt, dass die Union-Briketts

die beliebtesten und bei weitem bevorzugtesten

Braunkohlen-Briketts der Hannov. Hausfrauen sind.

Jeder Versuch wirbt dem Union-Brikett neue Freunde!

Erhältlich durch:

S. Rosenberg, Höxter a. W., Fernsprecher 53,
A. Lauenroth, Höxter a. W., Fernsprecher 3,
Franz Krekeler, Lüchtringen, F. Gronemann, Brückfeld,
Herm. Topp, Bruchhausen bei Ottbergen, Fernsprecher: Amt Ottbergen 2,
C. Nolte, Amelunxen
und durch viele andere Kohlenhandlungen.

General-Vertr.: **Paul Kindler & Co., Hannover,** Georgstr. 20.

Gebrauchs-Anleitungen gratis und franko!

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 7. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, versteigere ich beim Wirt **Rosenkranz** in **Albaxen** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit kl. Tischchen u. 1 Sessel.

Höxter, 6. Oktober 1913.

Lückermann,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner.**

Ia. Magnum-bonum

Speisekartoffeln

empfiehlt

S. Rosenberg,
Corveyer Allee 2.
Baumaterialien und Kohlen.
Fernsprecher 53.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Fischpreise sehr billig!

Schellfisch	18	Pfg.
Schollen	30	„
Cabliau	16	„
Goldbarsch	20	„
Rotzungen	50	„

A. Lauenroth.

Spar-Koch-Herde

mit der Schutzmarke

V D H

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Kartoffelflocken

wieder eingetroffen.

Heinrich Horstkotte.

Klavier-Unterricht

erteilt
Frau Prof. **Walch,** Friedrichstr. 1.

Zu vermieten
möbl. Zimmer
für einen oder zwei Herren.
Stummrigestr. 5.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, H. Manegold, Ludwig Kirchhoff.

Reform-Hundekuchen

Nagut

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt:
Herm. Manegold, Höxter, Marktplatz.

Möblierte Zimmer

mit und ohne volle Pension, sowie

Mittagstisch.

Westerbachstr. 23 II.

Wegen plötzlicher Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich **zu sofort** ein erfahrenes

Dienstmädchen.

Frau Garbe, Höxter,
Grubestraße 9.

Stadttheater Höxter.
Hotel „Reichspost".
Dir. A. H. Süßenguth.
Heute, Montag, 6. Oktbr.:
Sodoms Ende.
Herm. Sudermann.
Freitag, 10. Oktober:
Großer Novitätenabend!
Wenn der junge Wein blüht.
O. Björnstjerne Björnson.
Billets im Vorverkauf bei Herren Flotho, Cigarrenhandl. Knieriem und Ewe und Hotel „Reichspost".
Alles Nähere siehe Tageszettel.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Verloren silb. Medaill. mit Kette.

Der ehrliche Finder wolle dasselbe **Ob. Grube 72** abgeben.

Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade
in allen Preislagen.
W. Drüner
Drogerie, Fernspr. 39.

Dienstmädchen

gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. [976

Kräftiges Mädchen

sofort gesucht.
Gartenstraße 1.

Hausmädchen,

das in besseren Häusern gedient hat und etwas nähen kann, zum 15. Oktober gesucht von
Frau Fabrikdirektor Thiele,
Mühlenstraße 1.

Eine Aufwartung

wird zum 15. Oktober gesucht.
Corveyer Allee 18.

Mehrere

Möbeltischler

für Eichen fournierte Möbel werden sofort eingestellt.

Gebr. Micus,
Kunsttischlerei und Möbelfabrik.

Tüchtige

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

finden Beschäftigung bei
A. Knop, Baugeschäft.

Gut möbl.

Zimmer

zu vermieten.
Brenkhäuserstraße 13 I.

Eine abgeschlossene

Wohnung

zum 1. Januar 1914 zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [984

Möblierte Zimmer

zu vermieten.
Stummrigestraße 1.

Zu vermieten
die neu renovierten

Etagen

im Hause Rathaus-Straße 13.
Näheres bei
A. Lewertoff.